

ten Lachmöwe vom unteren Inn vom 30. September 1979 möchte ich nun eine weitere Beobachtung vom 17. Mai 1980 hinzufügen, die ich in einer mit Grundwasser gefüllten Schottergrube von ca. 5 Hektar Größe im Bereich der Oststeiermark mit den Koordinaten 47,04 N, 16,01 E machen konnte.

Die Möwe befand sich allein in ca. 100 m Entfernung vom Beobachter auf der Wasseroberfläche. Ins Auge springend war zunächst der reinweiße Kopf, ebenso der Hals, wo keinerlei dunkle Abzeichen festzustellen waren; ein Ohrfleck fehlte. Die Kopfform war nicht rundlich, sondern mehr flachgedrückt und nach vorne spitz verlaufend, der Schnabel lang und verhältnismäßig kräftig ausgebildet. Der Hals schlanker als der der Lachmöwe, die Flügelzeichnung dagegen dieser vollkommen gleichend. Beine leuchtend dunkelrot, Schnabel eher schwarz wirkend. Rücken und Schultern grau, Schwanz weiß, ohne dunkle Endbinde. Ein rosafarbener Anflug auf der Unterseite war nur ganz schwach angedeutet.

Die Beobachtung erfolgte gemeinsam mit dem Zoologie-Studenten P. SACKL und wir waren gemeinsam auf Grund der Merkmale zu der Schlußfolgerung gelangt, daß es sich nur um eine Dünnschnabelmöwe handeln könnte. Die österreichische Raritätenkommission hat diese Vermutung allerdings nicht bestätigt, so daß diese Beobachtung deshalb mit einem Zweifel hinsichtlich der Artzugehörigkeit behaftet war. Leider wurde auch versäumt, den Vogel im Bild festzuhalten. Immerhin lassen aber die nachträglich erschienenen Veröffentlichungen von D. KÖNIGSTEDT (Beitr. Vogelk., Jena, 26, 1980: 285–294) erkennen, daß gerade im Hinblick auf das Auftreten aberranter Lachmöwen bei Dünnschnabel-Feststellungen äußerst vorsichtig vorgegangen werden muß, um so mehr, als einwandfreie Nachweise dieser Möwen bisher aus dem mitteleuropäischen Binnenland fehlen.

Dipl.-Ing. Bruno Weissert, A-8271 Waltersdorf 211, Steiermark/Österreich

Erster gesicherter Nachweis einer *Skua Stercorarius skua* im Oberen Maintal

Im Jahre 1980 wurde Anfang Februar eine Skua im Maintal am Hochstadter Baggersee tot aufgefunden, nachdem das Ex. mehrere Tage von Kieswerkerarbeitern auf dem Eis des Sees sitzend gesehen worden war. Der Vogel war unberingt und ist als Präparat vorhanden.

Die Länge beträgt am Präparat gemessen ca. 52 cm. Die Flügel überragen den Schwanz um rund 5 cm. Außerdem sind die weißen Flügelspiegel



Skua als Präparat, Aufnahme vom 18. April 1981

über den Handschwingen deutlich sichtbar und es fällt der grobe, klotzige Schnabel auf.

Nach WÜST (Avifauna Bavariae, 1981) gilt diese Art als im Status „sehr selten einzeln und unregelmäßig auftretender Gast, meist in der zweiten Jahreshälfte“. Der Verfasser führt einen Beleg aus dem Jahre 1911 vom Nassanger/Trieb, ca. 3 km von Hochstadt entfernt, an. Dieses Präparat steht im Naturkunde-Museum Coburg. Allerdings wird die Echtheit dieses Belegs bestritten. In der Avifauna des Coburger Landes fehlt die Art, was die Zweifelhaftigkeit des Belegs verstärkt. Damit dürfte der erste gesicherte Nachweis für Coburg mit dem Obermain erbracht worden sein.

Laut WÜST (l. c.) existieren bisher insgesamt elf gesicherte Nachweise für Bayern, die bis auf einen Fund ausnahmslos südlich der Donau zur Feststellung gelangten. Bevorzugte Monate für das Erscheinen der Art im Binnenland sind September und Oktober.

Norbert Theiß, Am Weinberg 27, 8624 Ebersdorf
Gerd Glätzer, Schlesierstraße 6, 8621 Hochstadt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [22_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Theiß Norbert, Glätzer Gerd

Artikel/Article: [Erster gesicherter Nachweis einer Skua Stercorarius skua im Oberen Maintal 119-120](#)